

wo die Lippe springt

Informationsreihe des Heimatvereins Bad Lippspringe e.V.



- 70 Jahre Hospital „Heiliger Geist“ ● Beinamen in Lippspringe ● Eine Begleichenheit
- Vor 160 Jahren: Beschwerde über den Lippspringer Stadtrat ● Marktplatzgestaltung

Ausgabe 23 · Dezember 1996 · 8. Jahrgang

Die Themen dieser Ausgabe

Aus den Arbeitskreisen

Vor 70 Jahren: Hospital „Heiliger Geist“ zu Bad Lippspringe	3
Marktplatzgestaltung	14
Eine Begiewenheit	18
Heimatverein übernimmt „schnuckelige“ Patenschaft	19
Beinamen in Lippspringe - Teil 10	20

dütt un datt

Vor 160 Jahren: Beschwerde über den Lippspringer Stadtrat	25
Ein Beitrag zur Spardiskussion	27
Verdienstorden für August Leimenkühler	29
Vor 50 Jahren: Erste Nachkriegswahlen in Bad Lippspringe	31

Aus der Ortschronik

Vor 50 Jahren	33
---------------	----

Titelfoto:

Heiliger Geist, Blick vom Park auf Teil des Hauptgebäudes
Aufnahme ca.1990 – Postkarte
Repro: Walter Goebel

Es steht der Zeitschrift eines Heimatvereins ohne Zweifel gut an, wenn sie örtliche Jubiläen hervorhebt, die sonst unbeachtet blieben. Das haben wir in den letzten Ausgaben wiederholt getan, so zum Beispiel mit dem zweiteiligen Artikel über den Lippspringer Waldbesitz zum Anlaß des 60. Jahrestages seines Verlustes oder mit dem Artikel zur 75. Wiederkehr des Tages der Rückerlangung der Stadtrechte. Auch in dieser Ausgabe steht ein Jubiläum im Vordergrund. Das Hospital „Heiliger Geist“ wurde nämlich vor 70 Jahren, im Oktober 1926, feierlich eingeweiht. Das Gebäude kennen auch die meisten alteingesessenen Lippspringer nur vom Vorbeifahren. Deshalb ist es verdienstvoll, daß unser Mitglied Walter Göbel nicht nur die Geschichte des Hauses nachzeichnet, sondern auch den Bau selbst und seine Umgebung sowie das „Innenleben“ des Hauses vorstellt.

In eigener Sache

Ein kleines Jubiläum hat auch jener Beschwerdebrief über den Lippspringer Stadtrat, der vor 160 Jahren von einem Lippspringer Bürger an den Paderborner Landrat geschrieben wurde. Er war eigentlich schon für die Ausgabe 22 vorgesehen, mußte aber wegen aktuellerer Dinge zurückgestellt werden. Mit besonderer Freude berichten wir über die Verleihung der Verdienstmedaille der Bundesrepublik Deutschland an einen der „Gründungsväter“ des Heimatvereins, August Leimenkühler. Ferner tritt der neugegründete Arbeitskreis „Stadtbildgeschichte“ erstmals mit Vorschlägen zur Neugestaltung unseres Marktplatzes in die Öffentlichkeit und gibt damit ein erstes Zeugnis seiner intensiven Arbeit. Einschließlich der weiteren Inhalte wünschen wir wiederum eine informierende wie unterhaltsame Lektüre.

IMPRESSUM

Herausgeber: Heimatverein e.V. Bad Lippspringe
Redaktionelle Leitung: Klaus Karenfeld
Gestaltung, Satz, Montage, Repros und Druck: Buch- und Offsetdruck Machradt Graph. Betrieb Arminiusstraße 22, 33175 Bad Lippspringe

Die Informationsreihe erscheint 1996 dreimal. Sie wird den Vereinsmitgliedern kostenlos zugestellt und liegt bei den jeweils werbenden Institutionen aus. Auflage: 2000 Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.

aus den Arbeitskreisen



Heiliger Geist, Blick von der Strothe auf das Gebäude, Aufnahme 1927, Postkarte Repro: Walter Göbel

70 Jahre Hospital „Heiliger Geist“ zu Bad Lippspringe

Von Walter Göbel

Bereits kurz nach Beendigung des 1. Weltkrieges soll dem Vernehmen nach die Generaloberin des Ordens der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Vincenz von Paul, kurz Vincentinerinnen genannt, mit Sitz zu Paderborn, die Stadt Bad Lippspringe gebeten haben, ihr bei der Beschaffung eines geeigneten Grundstückes zur Erbauung eines Erholungsheimes für kranke und erholungsbedürftige Schwestern behilflich zu sein. Angeblich wurde dem Orden auch ein Grundstück empfohlen, ganz in der Nähe des „Neuen Kurbades“ gelegen, und darauf aufmerksam gemacht, daß der nahe gelegene Kurpark den kranken Schwestern reichlich Gelegenheit zu erholenden Spaziergängen biete. Ob die Überlieferung des Ausspruches der Generaloberin „Die Schwestern sollen nicht lustwandeln, sondern beten“, stimmt, kann nicht belegt werden.

SPRINGER

MALERFACHBETRIEB GMBH

**Glas · Anstrich · Teppichböden
Kunststoffböden · Mipolam
Gerüstbau · Betonsanierung**

Jahnstraße 7
33175 Bad Lippspringe
Tel. (0 52 52) 56 45
Fax (0 52 52) 5 36 61

Alte Tradition neu erleben



**Das gemütliche
Altstadtlokal mit
gepflegten Bieren
und guter Küche**



Haus Hartmann

Inh. Christine Müller

Kirchplatz 1 • 33175 Bad Lippspringe • 0 52 52 / 930 169

Wohl fest entschlossen, das geplante Erholungsheim in Bad Lippspringe, dem anerkannten Lungenheilbad, zu errichten, war die Suche der Vincentinerinnen auch von Erfolg gekrönt. Etwa im Jahr 1923/1924 konnte am äußersten Stadtrand zum Truppenübungsplatz hin, an der Auguste-Viktoria-Allee, hinter der Strothe ein passendes Grundstück in Größe von 217,62 ar von der damaligen Arminiusbad GmbH erworben werden. Auf diesem Gelände hatten vor der Erbauung der neuen Schützenhalle an der Detmolder Straße im Jahr 1912 einige Male die jährlichen Schützenfeste des Bürgerschützenvereins stattgefunden. Das Grundstück war im nördlichen Teil ganz- und an der Ost- und Westseite reihenweise mit Jungkiefen bepflanzt.

Infolge einer Ausschreibung beauftragte der Orden der Vincentinerinnen etwa Mitte des Jahres 1924 den Architekt Friedrich Vogt aus Elberfeld mit der weiteren Planung zum Neubau eines „Lungenerholungsheimes für kranke Schwestern“. Am 27. September 1924 legte die damalige Generaloberin des Ordens, Schwester Hortulana, geb. Kammittel, der Stadt Bad Lippspringe Bauantrag und Zeichnung zur Genehmigung vor. Ursprünglich für 50 Krankenhausbetten vorgesehen, konnte auf Vorschlag und durch nachfolgende Verhandlungen mit dem damaligen Kreisarzt, Medizinalrat Dr. Loer, durch Änderungen im Innenbereich des Objektes die Anzahl der vorgesehenen Krankenhausbetten auf 125, zumeist in Mehrbettzimmern, erhöht werden. Im Januar 1925 wurde der abgeänderte Bauantrag erneut zur Genehmigung vorgelegt und fand allseits Zustimmung. Die Ausführung der Erd-, Beton- und Maurerarbeiten übertrug man der Eisenbetonbaufirma Brandt aus Düsseldorf in Gemeinschaft mit dem Bauunternehmen Borchard aus Bielefeld. Die örtliche Bauleitung übernahm der Architekt Hürland aus Paderborn. Am 3. Juni 1925 fand die feierliche Grundsteinlegung statt, die der Bischof Dr. Caspar Klein vornahm. Bereits im Januar 1926 konnte das Richtfest begangen werden. Am 23. Oktober 1926 nahm Pfarrer Hücker von der St. Martin Kirchengemeinde Bad Lippspringe die Weihe der Hauskapelle vor, verbunden mit dem ersten heiligen Meßopfer. Ein denkwürdiger Tag war der 27. Oktober 1926. In einer feierlichen Zeremonie unter Anwesenheit von vielen geladenen Ehrengästen, unter anderen der erste Rektor der neuen Heilstätte, Vikar Dr. Beyer, die Generaloberin der Vincentinerinnen, Schwester Hortulana, die erste Oberin, Schwester Hilaria, Dr. Mann in Vertretung des Landeshauptmanns aus Münster, Medizinalrat Dr. Rapmund von der benachbarten Heilstätte Auguste-Viktoria-Stift, Dr. Pint, Bürgermeister der Stadt Bad Lippspringe und anderen Persönlichkeiten des öffentlichen und geistlichen Lebens nahm der Bischof des Bistums Paderborn, Dr. Caspar Klein, die Weihe des gesamten Objektes vor und sprach Freude und Dank für das gelungene Werk aus.

Nach endgültiger Fertigstellung der Innenarbeiten konnten im Frühjahr 1927 die ersten kranken Schwestern die neue Heilstätte beziehen. Zu gleicher Zeit wurde auch der neue Schwesternfriedhof im Nordteil des Geländes angelegt. Bis heute werden hier alle in der Heilstätte verstorbenen Schwestern und auch die verstorbenen hauseigenen Pfarrer, Rektoren genannt, beigesetzt. Hinter dem Hauptgebäude, zur Nordseite hin, entstand ein Wirtschaftsgebäude mit Schweineställen, Hühnerställen, einem Pferde- und einem Eselstall. Das Gelände zur Strothe hin wurde kultiviert und für die Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte genutzt.

Eine beträgliche Erweiterung des bisherigen Geländes geschah im Jahr 1927. Die Vincentinerinnen konnten die angrenzenden Grundstücke im Süden, vor und hinter der Strothe (siehe Erläuterungen zum Lageplan), von dem Erben des Fischer'schen Vermögens, Wilhelm Fischer jun., den älteren Bad Lipp-springer Bürgern unter seinen Spitznamen „Öhm“ bekannt, erwerben, wo sich auf der Parzelle südlich der Strothe eine größere Obstbaumplantage befand. Die Parzelle direkt hinter der Strothe, wo his dahin das Hundehaus der Parforce-Jagdgesellschaft gestanden hatte, nutzte man zur Erweiterung der Feldfruchtanlage. Das Hundehaus wurde abgebrochen. Das Gelände südlich der Strothe mit der vorhandenen Obstbaumplantage fand als Wiesengrundstück Verwendung. Übrigens plante Mitte des Jahres 1932 die Stadt Bad Lipp-springe, auf dieser Parzelle ein Freibad zu errichten. Die Pläne hierfür waren fertig. Das Projekt scheiterte an der Nichtverkaufsbereitschaft des Ordens. Nach dem Ankauf der Fischer'schen Grundstücke besaßen die Vincentinerinnen somit ein Areal von insgesamt 466,49 ar.

Ein bedeutsames Kapitel in der Geschichte war die Zeit des 2. Weltkrieges. Anfang Mai 1940 beschlagnahmte die Luftwaffe die gesamten Gebäude des Krankenhauses Heiliger Geist und belegte diese mit Luftlandetruppen für den am 10. Mai 1940 beginnenden Westfeldzug gegen Holland. Kurzfristig mußten alle Schwestern die Heilstätte räumen. Die Beschlagnahme dauerte bis zum 19. Juli 1940. Dann wurden die Gebäude dem Orden zurückgegeben. Die Schwestern zogen wieder in die Heilstätte ein. Aber dieser Zustand dauerte nicht langen an. Bereits am 1. Juli 1941 wurden die gesamten Gebäude erneut beschlagnahmt, diesmal von der Wehrmacht, die hier ein Reservelazarett für ausschließlich lungenkranke Wehrmachtsangehörige einrichtete. Für die kranken Soldaten standen 118 Betten zur Verfügung. In der Heilstätte verblieben 10 Schwestern der Vincentinerinnen für die Betreuung der Soldaten. Außerdem verblieben dort der geistliche Rektor des Hauses, Ludolf Komorowski, und zwei männliche Angestellte des Ordens. Ein großes Rotes Kreuz, auf die Dachziegel gemalt, kennzeichnete das Hauptgebäude. In diese Zeit fiel auch die Erbauung einer größeren massiven Liegehalle durch die



Heiliger Geist, Schwesternfriedhof, Aufnahme ca. 1956.

Foto: Robert Meier



Heiliger Geist, Schwesternfriedhof 1996.

Foto: Walter Göbel

Wehrmacht im südlichen Teil des Geländes zur Auguste-Viktoria-Allee hin. Von Kriegsschäden durch Bombenabwürfe blieben die Gebäude verschont. Als Anfang April 1945 erste amerikanische Truppen diesen Raum erreichten, war das Krankenhaus noch voll belegt mit lungenkranken Wehrmachtangehörigen, darunter auch Personen mit offener Tbc. Auf Befehl der britischen Militärbehörde vom 6. Juli 1945 mußte das damalige Lazarett Heiliger Geist von allen Wehrmachtangehörigen geräumt werden. Diese wurden in ein Lazarett nach Bad Meinberg verlegt und die Baulichkeiten dem Orden der Vincentinerinnen zurückgegeben. Ein Kapitel in der Geschichte des Hauses hatte seinen Abschluß gefunden.

Weitere Nachkriegsentwicklung im Zeitraffer der Geschichte

Anmerkung: Angegebene Jahreszahlen können differieren

- Jahr 1950:** Teilausbau der vorhandenen (im Auftrag der Wehrmacht erstellten) Liegehalle als Wohnung für den Gärtner Ferdinand Koch, tätig in der Heilstätte von 1933 – 1979 (abzüglich seiner Wehrmachtsdienstzeit).
- Jahr 1959:** Ankauf des westlich benachbarten Wiesengrundstückes in Größe von 66,61 a von Landwirt Josef Benteler, Bad Lippspringe, Detmolder Straße.
- Jahr 1967/68:** Neubau des Westflügels an das Hauptgebäude.
- Jahr 1968:** Verlegung des vorhandenen Viehbestandes (Schweine, Hühner, Pferd) aus dem bisherigen Wirtschaftsgebäude in die ehemalige Liegehalle neben der Gärtnerwohnung.
- Jahr 1969:** Abbruch des alten Wirtschaftsgebäudes und Neubau der Garagen an gleicher Stelle. Neubau der Friedhofskapelle. Umgestaltung des Schwesternfriedhofes.
- Jahr 1972:** Ankauf eines weiteren Wiesengrundstückes im Strothetal in Größe von 53,05 a von der Witwe Landwirt Johannes Schmidt, Maria, geb. Tofall, Bad Lippspringe, Am Steintor.
- Jahr 1972/73:** Neubau des Südflügels an das Hauptgebäude.
- Jahr 1973:** Verlegung der Nutzackerflächen auf das Gelände der bisherigen Obstbaumwiese südlich der Strothe. Umgestaltung der ehemaligen Nutzackerflächen und der ange-

kauften Wiesengrundstücke (ehemals Benteler und Schmidt) zu einer Parklandschaft durch die Firma Fischer, Garten- und Landschaftsplanung, Sennelager.

- Jahr 1979:** Abschaffung des Viehbestandes
- Jahr 1980:** Ankauf eines weiteren Wiesengrundstückes im westlichen Bereiches Strothetales in Größe von 40,94 a von der Witwe Landwirt Johannes Schmidt, Maria, geb. Tofall, Bad Lippspringe, Am Steintor (heute Landwirt Heinrich Schmidt, Bad Lippspringe, Altenbekener Fußweg).
- Jahr 1981:** Neubau des Wirtschaftsgebäudes. Abriß der ehemaligen Liegehalle.
- Jahr 1983:** Erweiterung der Parkanlage im westlichen Strothetal durch die Firma Fischer, Sennelager, auf dem 1980 erworbenen Wiesengrundstück.
- Jahr 1983/84:** Neubau des Personalwohnhauses an der Auguste-Viktoria-Allee, fast an der gleichen Stelle, an der einst das Hundehaus der Parforce-Jagdgesellschaft gestanden hatte.

Verzeichnis der bisherigen Oberinnen des Hospitals „Heiliger Geist“ in Reihenfolge ihrer Berufungen, ohne Jahresangaben

- Schwester M. Hilaria, geb. Feldhege,
Mutter M. Hortulana, geb. Kammitter, ehemalige Generaloberin der Vincentinerinnen zu Paderborn,
Schwester M. Anakleta, geb. Theresia Brockmeier, geb. 27.4.1867 zu Bad Lippspringe, Burgstraße, verstorben 26.2.1954 Heiliger Geist,
Schwester M. Dafrosa, geb. Kussmann,
Schwester M. Elisabeth, geb. Gräfin von Wendt,
Schwester M. Salvatoris, geb. Kloke
Schwester M. Anastatia, geb. Sasse,
Schwester M. Salvatoris, geb. Kloke, zum 2. Mal als Oberin berufen,
Schwester M. Viktorine, geb. Reitemeier,
Schwester M. Hildegunde, geb. Nalenz,
Schwester M. Theresilda, geb. Stratmann,
Schwester M. Waldeburg, geb. Krämer,
Schwester M. Brigitte, geb. Köster, derzeitige Oberin

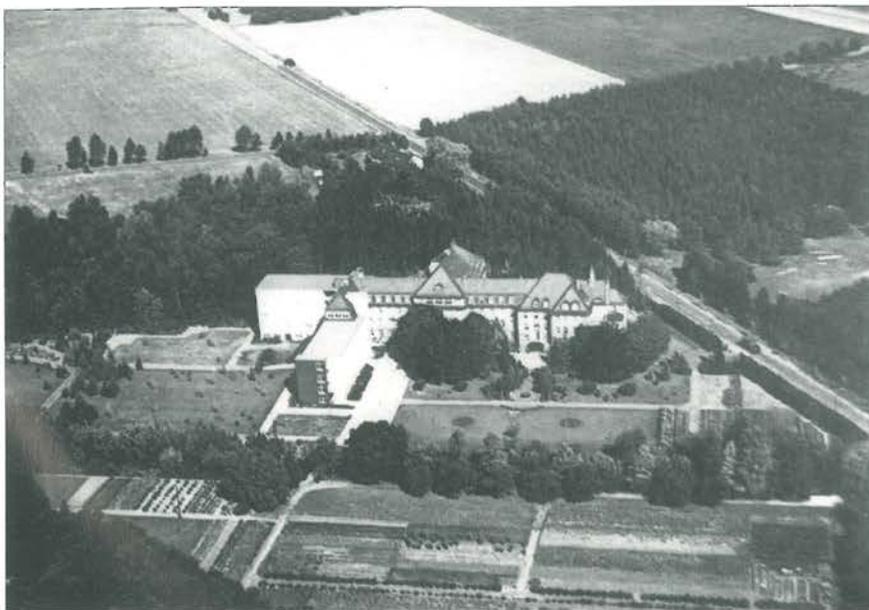
Verzeichnis der bisherigen hauseigenen Pfarrer des Hospitals „Heiliger Geist“

Rektor Dr. Gerhard Beyer, war maßgebend an der Wiederbelebung des Gesellenvereines im Jahr 1928 beteiligt, verstorben im Jahr 1931, im Alter von 31 Jahren, beerdigt auf dem Schwesternfriedhof

Rektor Msgr. Ludolf Komorowski, verstorben 1959, beerdigt auf dem Schwesternfriedhof

Rektor Geistlicher Rat Leo Allerbeck, verstorben 1977, beerdigt auf dem Schwesternfriedhof

Oberstudienrat Richard Kellner, derzeitiger Pfarrer



Heiliger Geist, Aufnahme ca. 1978, Postkarte

Repro: Walter Göbel

Verzeichnis der Hausmeister des Hospitals „Heiliger Geist“ (nur die langjährigen)

1. Paul Görg, geboren zu Werthenbach, verstorben 1950 Bad Lippspringe
2. Karl Düsing, aus Bad Lippspringe, verstorben 1984
3. Ferdinand Appelbaum, aus Paderborn
4. Johannes Mertens, aus Bad Lippspringe
5. Friedhelm Nolte, aus Bad Lippspringe, derzeitiger Pfarrer

Verzeichnis der Gärtner des Hospitals „Heiliger Geist“ (nur die langjährigen)

1. Josef Rütther, aus Bad Lippspringe
2. Ferdinand Koch, geb. zu Essen-Delwig
3. Robert Meier, aus Bad Lippspringe, derzeitiger Pfarrer
4. Johannes Peters, aus Bad Lippspringe
5. Ralf Urban, derzeitiger Pfarrer

Desweiteren haben die Vincentinerinnen in den vergangenen 7 Jahrzehnten vielen Frauen und Mädchen aus Bad Lippspringe und Umgebung Arbeit und Lohn geben können, so beschäftigt in Küche, Wäscherei und dergleichen.

Heute befindet sich in den Gebäuden des „Heiligen Geistes“ ein Alten- und Erholungsheim für Schwestern des Ordens. An Krankenbetten stehen 110, zu meist Einzelzimmer, zur Verfügung. Die derzeitige Gesamtgrundstücksgröße beträgt 6,27,09 Hektar, wovon ca. 2,5 Hektar zu einer Parklandschaft gestaltet sind, die den Schwestern und dem Pflegepersonal für erholsame Spaziergänge zur Verfügung steht. Hier in der Ruhe und Abgeschiedenheit des Strothetales können sie neue Kraft tanken für ihre aufopferungsvolle Tätigkeit für uns alle. Die Zeit hat es mit sich gebracht, daß der unbelegte Ausspruch der damaligen Generaloberin (siehe am Anfang des Berichtes) nun doch nicht so ganz in Erfüllung gegangen ist. Wir können zum Schluß des Berichtes den Vincentinerinnen nur weitere erfolg- und segensreiche Jahre wünschen.

Quellen:

Stadtarchiv Bad Lippspringe, Bauakten,

Privatarchiv des Verfassers,

Westfälisches Volksblatt, Tageszeitung vom 2.11.1926,

Schriftliche Auskunft vom Mutterhaus der Vincentinerinnen zu Paderborn,

Mündliche Auskünfte von Robert Meier und Heinrich Schmidt aus Bad Lippspringe, ohne deren Mithilfe der Bericht in dieser Form wohl nicht entstanden wäre, hierfür ein besonderer Dank.

W SIE SUCHEN NOCH EIN
Weihnachtsgeschenk?

**UNSERE EMPFEHLUNG:
DAS NEUE BUCH ZUR STADTGESCHICHTE.**

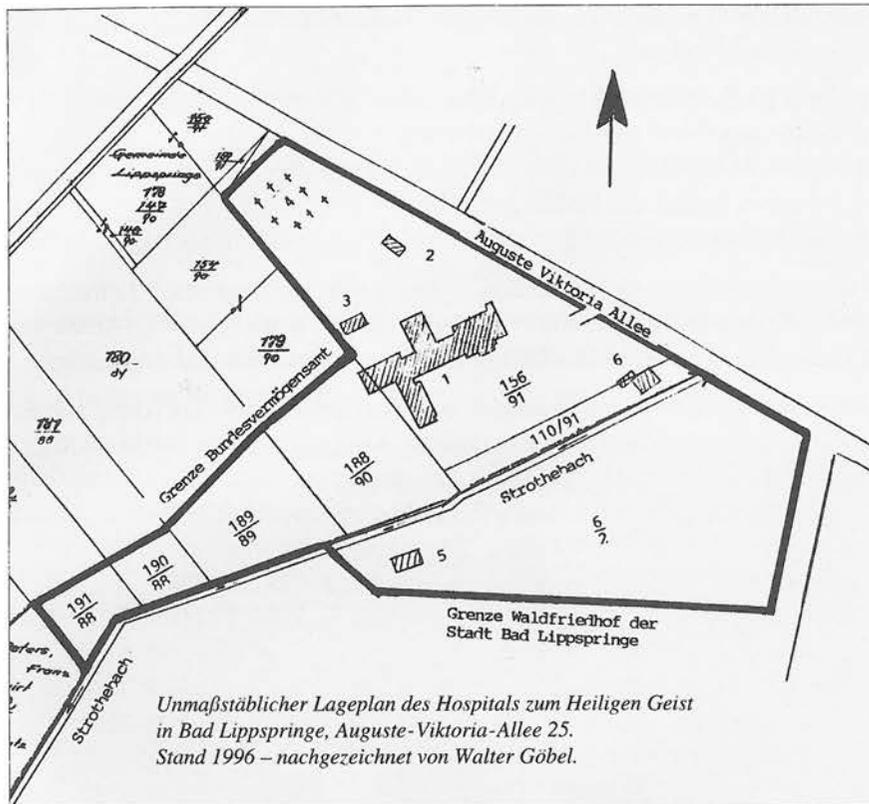
ES IST ZUM PREIS VON 48 DM IM RATHAUS,
ZIMMER 27 SOWIE IN DEN BAD LIPPSPRINGER
BUCHHANDLUNGEN ERHÄLTlich.

Lippspringe
Beiträge zur Geschichte



Herausgegeben von der Stadt
und dem Patronat des Bad Lippspringe

BONIFATIUS



Unmaßstäblicher Lageplan des Hospitals zum Heiligen Geist in Bad Lippspringe, Auguste-Viktoria-Allee 25. Stand 1996 – nachgezeichnet von Walter Göbel.

Erläuterungen zum Lageplan:

- 1 = Gesamtfäche Heiliger Geist
- 1 = Hauptgebäude
- 2 = Friedhofskapelle
- 3 = Garagen
- 4 = Schwesternfriedhof
- 5 = Wirtschaftsgebäude
- 6 = Personalwohnhaus
- 156/91 = Grundstück in Flur 29, Größe 217,62 a, Ankauf 1923/24 von der Arminiusbad GmbH. Bis 1857 in Besitz von Ackerwirt Anton Bee, vulgo Beikrüger, der seine gesamten Liegenschaften zu Bad Lippspringe an die damaligen Eigentümer des Bades, Hesse/Risse verkauft hatte.
- 110/91 = Grundstück in Flur 29, Größe 25,53 a, Ankauf 1927 von Wilhelm Fischer jun. (Öhm), dem Erben des Fischer'schen Vermögens, davor Bademeister Wilhelm Fischer, nachfolgend dessen Witwe, Caroline, geb. Pelizaeus.

- 6/2 = Grundstück in Flur 30, Größe 2,23,34 ha, Ankauf 1927 von Wilhelm Fischer jun. (Öhm), dem Erben des Fischer'schen Vermögens, davor Bademeister Wilhelm Fischer, nachfolgend dessen Witwe, Caroline, geb. Pelizaeus.
- 188/90 = Grundstück in Flur 29, Größe 66,61 a, Ankauf 1959 von Landwirt Josef Benteler, Detmolder Str., bis 1861 in Besitz von Ackerwirt Heinrich Schäfers, vulgo Proschleikes, durch Einheirat an die Familie Benteler.
- 188/89 = Grundstück in Flur 29, Größe 53,05 a, Ankauf 1972 von Witwe Landwirt Johannes Schmidt, Maria, geb. Tofall, vulgo Bauern, Am Steintor, heute Altenbekener Fußweg. Bis 1912 in Besitz von Familie Schmidt, vulgo David, Steinbekestr., durch Heirat in Besitz der Familie Schmidt, vulgo Bauern, Am Steintor.
- 190/88 = Grundstück in Flur 29, Größe 17,56 a, Ankauf 1980 von Witwe Landwirt Johannes Schmidt, Maria, geb. Tofall, vulgo Bauern, Am Steintor, heute Altenbekener Fußweg. Bis ca. 1948 in Besitz von Landwirt Karl Tofall, Heimatstraße.
- 191/88 = Grundstück in Flur 29, Größe 23,38 a, Ankauf 1980 von Witwe Landwirt Johannes Schmidt, Maria, geb. Tofall, vulgo Bauern, Am Steintor, heute Altenbekener Fußweg. Bis ca. 1948 in Besitz von Landwirt Josef Hennig und Ehefrau Elisabeth, geb. Soethe, vulgo Kleinenweiken, Gartenstraße.

Gesamtfläche Hospital Heiliger Geist, in Besitz der Genossenschaft der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Vincenz von Paul, zu Paderborn = 6,27,09 ha.

DER VORSTAND DES HEIMATVEREINS BEDANKT
SICH BEI ALLEN MITGLIEDERN UND FREUNDEN
FÜR DIE IM JAHRE 1996 ERWIESENE
TREUE, SYMPATHIE UND UNTERSTÜTZUNG UND
WÜNSCHT EIN BESINNLICHES WEIHNACHTSFEST
SOWIE EIN JAHR

1997

IN GESUNDHEIT UND EINTRACHT.

Marktplatzgestaltung

Vorschläge des neuen Arbeitskreises „Stadtgestaltung“

Eine der ersten Aufgaben, die sich der jüngste Arbeitskreis im Heimatverein gestellt hat, ist die attraktivere Gestaltung des Marktplatzes. Der Lippspringer Marktplatz ist in der Tat ein solcher, aber auch sonst (fast) nichts. Denn außer an den Markttagen ist er nahezu ohne Funktion. Ein wirklicher Treffpunkt der Bürgerschaft ist er allenfalls zur Eröffnung des Stadtfestes.

Diese eingeschränkte Rolle ist nicht gänzlich zu ändern. Während nämlich geschichtlich gewachsene Marktplätze in anderen Städten den Mittelpunkt der Stadt bilden, liegt unser Marktplatz außerhalb der eigentlichen Altstadt auf dem Gelände der ehemals städtischen Bleiche. Er bildet auch verkehrsmäßig keineswegs den Mittelpunkt der erweiterten Stadt. Kaum jemand kreuzt den Platz auf dem Weg zu seiner Wohnung oder zur Arbeit. Auch das Rathaus steht nicht am Marktplatz, sondern weit davon entfernt.



Unter diesen grundsätzlichen Einschränkungen sind alle Bemühungen zur Belebung des Marktplatzes zu sehen. Vielleicht wäre ein Neubau des Rathauses auf dem Platz des alten Sternkrugs (heute Penny-Markt) anstelle des Rathaus-Erweiterungsbaus die letzte (theoretische?) Chance zu einer durchgreifenden, prinzipiellen Verbesserung der städtischen Struktur gewesen. Alle jetzigen Überlegungen können nur auf eine relative Verbesserung der Situation gerichtet sein. Von dieser Voraussetzung ging der Arbeitskreis bei seinem Schreiben an die politisch Verantwortlichen aus, das wir im folgenden wiedergeben:

An den Bürgermeister,
den Stadtdirektor,
den Vorsitzenden des Bauausschusses
sowie die Fraktionsvorsitzenden des Rates der Stadt Bad Lippspringe

Betr.: Attraktivere Gestaltung des Marktplatzes

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Arbeitskreis „Stadtgestaltung“ im Heimatverein hat sich intensiv mit der Frage einer attraktiveren Gestaltung des Bad Lippspringer Marktplatzes befaßt. Nach der Analyse der feststellbaren Mängel wurden mögliche Verbesserungsmaßnahmen diskutiert. Dabei ging der Arbeitskreis von Anfang an davon aus, daß eine durchgreifende Umgestaltung – zum Beispiel mit neuer Pflasterung – derzeit schon aufgrund der angespannten Finanzsituation der öffentlichen Hände nicht möglich ist. Unsere weiter unten aufgelisteten Vorschläge sehen deshalb hintereinander durchzuführende Maßnahmen vor, die u.E. die Finanzierungsmöglichkeiten der Stadt nicht überstrapazieren, jedoch bereits deutliche Verbesserungen bringen würden.

Mängel

1. Der Platz erscheint in sich nicht geschlossen, er wird nicht als in sich ruhende Einheit wahrgenommen. Dazu trägt bei
 - das unruhige, den Blick nicht zentrierende Pflaster,
 - eine fehlende Betonung der Platzmitte (Das Blumenbeet mit dem Brunnen geht optisch unter.),
 - die Grünbepflanzung in Reihen (Bäume, Jordan-Randbepflanzung), die nicht zentrieren,
 - die von der Lange Straße her zur rechten Seite hin fehlende bzw. aufgrund der Randbegrünung des Jordan nicht wahrgenommene Begrenzung durch Gebäude.

2. Der Platz ist in Details nicht durchdacht, eher zufällig wirkend gestaltet. In dieser Hinsicht sind störend
- die unterschiedlichen Materialien zur Einfassung von Bäumen und Blumenbeeten (Holz, fliesenartige Verblender, Metall),
 - die Vielfalt der verwendeten Steinmaterialien wie geschnittener Ibbenbürener Sandstein, Basaltplatten, anthrazitfarbene, graue und und grauweiße Betonsteine,
 - die optische Kälte dieser Steinfarben,
 - die rechts am Eingang von der Lange Straße her sichtbaren, hoch über dem Gelände stehenden, unbegrünten Metalltüren zu den Versorgungseinrichtungen.
3. Der Platz reizt nicht zum Begehen, Flanieren. Gründe dafür sind
- ein fehlender Blickfang, der neugierig macht,
 - zu wenige Geschäfte rings herum, die zum Schaufensterbummel animieren,
 - das hohe, blickverstellende, eher abweisend wirkende Sitzpodest mit der anschließenden „Sitzwanne“ links neben dem Mechanikus-Denkmal,
 - die inzwischen hohe und dichte Begrünung entlang des Jordans, die ebenfalls den Blick z.B. auf das Kreuz am Jordanufer und die Brücke über den Jordan versperrt.

Empfohlene Maßnahmen

Die empfohlenen Maßnahmen stehen zum einen unter der erwähnten Prämisse möglichst geringer und staffelbarer Ausgaben. Zum anderen gehen sie davon aus, daß häßliche Gestaltungsdetails beseitigt und gerade das hervorgehoben werden sollte, was den Marktplatz attraktiv machen könnte, nämlich das fließende Wasser des Jordan. Dabei sollten durchgreifendere Maßnahmen wie beispielsweise eine neue Pflasterung in der Zukunft möglich bleiben. Folgende Schritte werden empfohlen:

1. Entfernung der Baumeinfassungen aus verblendetem Beton.
2. Einheitlicher Schutz der Bäume durch verzinkte Rohrgitter, möglichst etwas zierlicher, gefälliger gestaltet als die bereits an einigen Bäumen angebrachten.
3. Entfernung eingestellter Blumenkübel („Stadtmöblierung“).
4. Beseitigung der Grünbepflanzung zwischen dem Kreuz an der Taufgruppe am Jordan und der Fußgängerbrücke. Abschrägung dieses Bereiches bis zum Jordan hin. Im Schwankungsbereich des Wassers Pflasterung mit Na-



Der Lippspringer Marktplatz vom Bruch aus gesehen. Rechts die unschönen Baumeinfassungen. (Foto: Gottesbüren)

tursteinen (Katzenköpfe o.ä.). Begrünung des verbleibenden Streifens mit Gras. Aufstellen eines Hinweisschildes zur Erinnerung an die frühere Funktion des Marktplatzgeländes als städtische Bleiche.

5. Rückbau des blickverstellenden, häßlichen und kaum genutzten erhöhten Sitzpodestes links neben dem Mechanikus-Denkmal. Transparente Gestaltung der Vorderwand der verbleibenden jetzigen „Sitzwanne“ zur Taufszene hin.
6. Unauffälliger Gestaltung der erwähnten Versorgungseinrichtungen (Tierfütterung, Begrünung).
7. Anbringung eines unterschlächtigen Wasserrades an die dafür nach einem früheren Plan gedachte Wand zum Biergarten des chinesischen Lokals hin, gegenüber den hier vom Marktplatz aus vorhandenen Stufen. Aufstellen einer Informationstafel über die 700-jährige Tradition der Lippspringer Wassermühlen.

Zum letzten Punkt wäre der Heimatverein nach Zustimmung von Rat und Verwaltung bereit, Möglichkeiten einer kostengünstigen Erstellung des Wasserrades zu erkunden und über eine Förderinitiative zu dessen Finanzierung nennbar beizutragen.

Wir dürfen im Interesse der Attraktivität unserer Stadt für Einheimische und Kurgäste um ein sorgfältiges Erwägen unserer Vorschläge bitten. Für eine weitere Mitarbeit stehen wir gern zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. W. Hagemann
Vorsitzender des Heimatvereins

W. Hennemeyer
Vorsitzender des Arbeitskreises
„Stadtgestaltung“

Eine Begiewenheit

Üäwer Leo Allerbeck,
Vikar in user Sankt Martingemeinde von 1937 – 1947

 se Vikarjes Leo Allerbeck was ein bei ollen Luien angeseihener Mann, hei was ollseits beliebt un kam üäwer-oll gut an mit seinen Priädigten.

Eines Sunndags hätt hei in seiner Priädigt siägt: „Wei olle mütt im Gläowen stark sein, domit wei dat nigge Heidentum äök bekämpfen künn.“ Am Dag halde dei Gestapo usen Vikarjes aw un brochte iähn ins Gefängnis. Dei Lipp-springer wöärn niu up dei Nazis bäse, öwwer man druffte jo kein Woart sägen, süss wöär man äök insperrt wuarn.

Kurte Teit läter hätt Hucks Vaar sik einen üawern Dust drunken, do was hei mäotig. HucksVaar was dei Wiärt van Hucks Kneipe an dei Lippequelle. Dei domolige Kurdirektor Käse wuhnde giegenüäwer, hei was ein oller Nazi. Ass dei olle Huck Lecht in Käses Wuhnung sach, reip hei harre unner düssen Fenster: „Diu verdammter Käse, wann diu nich dofür suargest, dat use Kaplon säofort trüggekümmt, maket wei Quark iut dei.“

Unerdessen hät Ehls Tante Jutta, Wiärtin vam „Lindenkrug“ Unerschriften sammelt, et wöärn üäwer 300 Stück. Ehls Jutta was Mitglied dei Centrums-partei.

No kurter Teit was Kaplon Leo Allerbeck wiär täo Hiuse.

Heimatverein übernimmt „schnuckelige“ Patenschaft

Von Petra Silberberg



it der Übernahme einer Patenschaft für eine Heidschnucke in der Senne möchte der Heimatverein Bad Lippspringe auf die besondere Bedeutung des Naturschutzgebietes auf dem Truppenübungsplatz aufmerksam machen. Anlässlich der Eröffnung der Ausstellung „Artenschutz auf dem Truppenübungsplatz Senne sowie Feuchtwiesen und Naturschutzgebiete im westlichen Kreis Paderborn“ (Anfang Oktober) in der Kaiser-Karls-Trinkhalle überreichte Jürgen Busche, Vorsitzender der Arbeitsgruppe für Landschaftspflege und Artenschutz (ALA), dem Heimatverein die Urkunde über die Patenschaft.

Mit dieser Patenschaft will der Heimatverein Bad Lippspringe die Arbeit der Biologischen Station unterstützen und sich gleichzeitig für diesen wichtigen Beitrag zum Naturschutz bedanken, so Ferdinand Großmann vom Arbeitskreis Natur und Umwelt. Denn nur durch die geleistete Pflege- und Gestaltungsmaßnahmen könne dieses ökologisch wichtige Gebiet erhalten werden.

Die rund 3000 Hektar großen Heideflächen in der Senne werden von etwa 1000 Heidschnucken beweidet, die in den Wintermonaten in der Hövelhofer Heidschnuckenschäferei Senne untergebracht sind. Doch trotz dieses „Arbeitseinsatzes“ der Schafe sind bislang noch weitere fleißige Helfer aktiv gewesen, um die Heideflächen von Neuwuchs zu befreien. Zwar wird die Herde zur Zeit nicht vergrößert, doch dank dieser Schafpatenschaften können neue Tiere zugekauft und somit die Herde aufgefrischt werden, erklärte Jürgen Busche.

Die Ausstellung, die auch in Zusammenarbeit mit dem Kulturamt der Badestadt zustande kam und von der Biologischen Station Paderborner Land und vom Verein für Naturschutz, Wasserschutz und Landschaftspflege im Kreis Paderborn gestaltet wurde, zeigte neben dem praktischen Naturschutz Fotos von der charakteristischen Tier- und Pflanzenwelt der Feuchtwiesengebiete des Kreises Paderborn.

Beinamen in Lippspringe

Teil 10: Ursprung, Weitergabe, Verbreitung

Von Rudolf Benteler und Robert Meier



Die Kurzübersicht demonstriert die notwendige Entwicklung von Beinamen als Unterscheidungsmerkmal von Familien gleichen Namens. Die Kurzübersicht umfaßt hier lediglich die Abkömmlinge von Johann **Franz** Caspar Peters (SCHOSKERIEKSMEYER) und seiner Ehefrau Anna Maria Finke.

3. Anton Peters *24.6.1810 † 3.1.1874 vulgo SCHULANTONS aus der Ehe Franz Peters-Anna Maria Finke, verheiratet mit Theresia Röseler.

3.1. Joseph Peters (SCHULANTONS) aus der Ehe Peters-Röseler heiratet Maria Finke aus der Ehe Finke-Bernards.

a) Anton Peters (SCHULANTONS) aus der Ehe Peters-Finke. Er war Erbe der elterlichen Hausstätte. Heiratet in 1. Ehe Elisabeth Schmidt, in 2. Ehe Gertrud Weitkemper. In 1. Ehe wurden 6 Kinder geboren, aus 2. Ehe 4 Kinder.

Ein weiterer Sohn von 3.1. war a) Josef Peters (SCHULANTONS) aus der Ehe Peters-Finke, heiratet Maria Ruhe aus der Ehe Ruhe-Niggemeier.

b) Paul Peters (SCHULANTONS) aus der Ehe Peters-Ruhe heiratet Maria Düsing aus der Ehe Düsing-Arens. Vier Kinder aus dieser Ehe. Heute Detmolder Straße 126.

5. Joseph Peters * 1814 † 1850 war nicht mit Beinamen geführt,

5.1. Sohn Konrad Peters ebenfalls nicht.

Dann folgt der Beinamen WILHELMS, der Grund ist offensichtlich:

a) Wilhelm Peters * 3.5.1873 † 22.9.1960 vulgo WILHELMS aus der Ehe 5.1. Konrad Peters-Elisabeth Happe. Großvater war 5. Joseph Peters 1814-1850. Wilhelm Peters war verheiratet mit Gertrud Fischer aus der Ehe Anton Fischer-Anna Walter (LÄHNERT)

b) Wilhelm Peters (WILHELMS) aus der Ehe Peters-Fischer heiratet Elisabeth Niewels aus der Ehe Christian Niewels-Florentine Bee (KÜSTERS):

c) Wilhelm Peters (WILHELMS) aus der Ehe Peters-Niewels heiratet Anna, genannt Anneliese, Alewelt aus der Ehe Joseph Alewelt-Maria Schäfers (HANNOREN). In der Ehe Peters-Alewelt wurden 3 Kinder geboren. Sie heiratet als Witwe in zweiter Ehe Theo Hennig aus der Ehe Konrad Hennig-Anna Bee (HANJOST). Er war Witwer von Maria Schröder aus Marienloh. In dieser Ehe wurden 2 Söhne und 1 Tochter geboren.

7. Friedrich Peters * 26.3.1819 † 26.2.1873 vulgo LOTTCHENS aus der Ehe Franz Peters-Anna Maria Finke heiratet Christina Charlotte Post aus Lippspringe

7.1. Ludwig Friedrich Peters (LOTTCHENS) aus der Ehe Peters-Post heiratet Anna Antonia Meier aus Neuenbeken. Das Ehepaar Peters-Meier bekam 11 Kinder.

a) Johannes Peters (LOTTCHENS) aus der Ehe Peters-Meier heiratet Franziska Böning aus der Ehe Konrad Böning-Catharina Ruhe (RUHENBÖNING). Er heiratet in das Haus Böning am heutigen Ort Detmolder Str. Nr. 152 ein. 2 Kinder aus der Ehe Peters-Böning .

b) Rudolf Peters (LOTTCHENS) aus der Ehe Peters-Böning heiratet Hildegard Beutler aus der Ehe Franz Beutler-Maria Josefa Fischer. 1 Tochter aus der Ehe Peters-Beutler.

8. Adolph Peters * 22.4.1822 † 2.10.1892 vulgo ODOLFS aus der Ehe Franz Peters-Anna Maria Finke heiratet Maria Theresia Weitzenbürger aus der Ehe Johann Weitzenbürger-Maria Anna Bee.

8.1. Adolph Peters (ODOLFS) aus der Ehe Peters-Weitzenbürger heiratet Angela Kemper aus Verne.

a) Johannes Peters (ODOLFS) aus der Ehe Peters-Kemper heiratet Gertrud Willeke aus der Ehe Willeke-Schmelter (KÜNGS). Das Ehepaar Peters-Willeke bekam 7 Kinder.

b) Johannes Adolf Peters (ODOLFS) aus der Ehe Peters-Willeke heiratet Theresia Schwarte aus Störmede. 2 Kinder aus der Ehe. Heute an der Waldstraße 7.

8.2. Konrad Peters (ODOLFS) aus der Ehe Peters-Weitzenbürger heiratet Katharina Henkel aus Breitenholz. Er war Erbe der elterlichen Hausstätte heute Friedrich-Str. Nr. 7.

a) Heinrich Peters (ODOLFS) aus der Ehe Peters-Henkel heiratet Gertrud Tofall aus der Ehe Ludwig Tofall-Gertrud Schmidt.

b) Konrad Peters (ODOLFS) aus der Ehe Peters-Tofall heiratet Theresia Niggemeier aus der Ehe Franz Niggemeier-Theresia Müller (SCHATTENSCHUSTER).

Bis hierher vergleiche auch Kurzübersicht



Anton Peters * 16.1.1788 † 4.12.1819 vulgo TEICH aus der Ehe Adolph Peters-Maria Catharina Wille, verheiratet mit Gertrud Bee aus der Ehe Johann Wilhelm Bee-Eisabeth Hartmann (LOBBEKE). Sie heiratet in 2. Ehe Johann Deppe.

1. Wilhelm Peters vulgo (WEITZENBÜRGER) aus der Ehe Peters-Bee heiratet in 1. Ehe Maria Franziska Weitzenbürger aus der Ehe Johann Weitzenbürger-Maria Anna Bee, Erbin der elterlichen Hausstätte. 2. Ehe mit Anna Maria Rasche aus Neuhaus. Alle Söhne aus 1. und 2. Ehe behalten den Beinamen bei.

1.1 Heinrich Peters (WEITZENBÜRGER) aus der Ehe Peters-Rasche heiratet Anna Catharina Schniedertüns aus Elsen.

a) Josef Peters aus der Ehe Peters-Schniedertüns. Er war Erbe der elterlichen Hausstätte, heiratet Gertrud Gregorowski aus Düsseldorf.

b) Karl Peters (WEITZENBÜRGER) aus der Ehe Peters-Gregorowski heiratet Josefa Alewelt aus der Ehe Joseph Alewelt-Maria Schäfers (HANNORREN). Heute Detmolder Straße 218.

2. Franz Peters (TEICHMEYER) aus der Ehe Peters-Bee. Übernimmt die Hofstätte heute Marktplatz 1. Heiratet Maria Catharina Weitzenbürger aus der Ehe Johann Weitzenbürger-Maria Anna Bee.

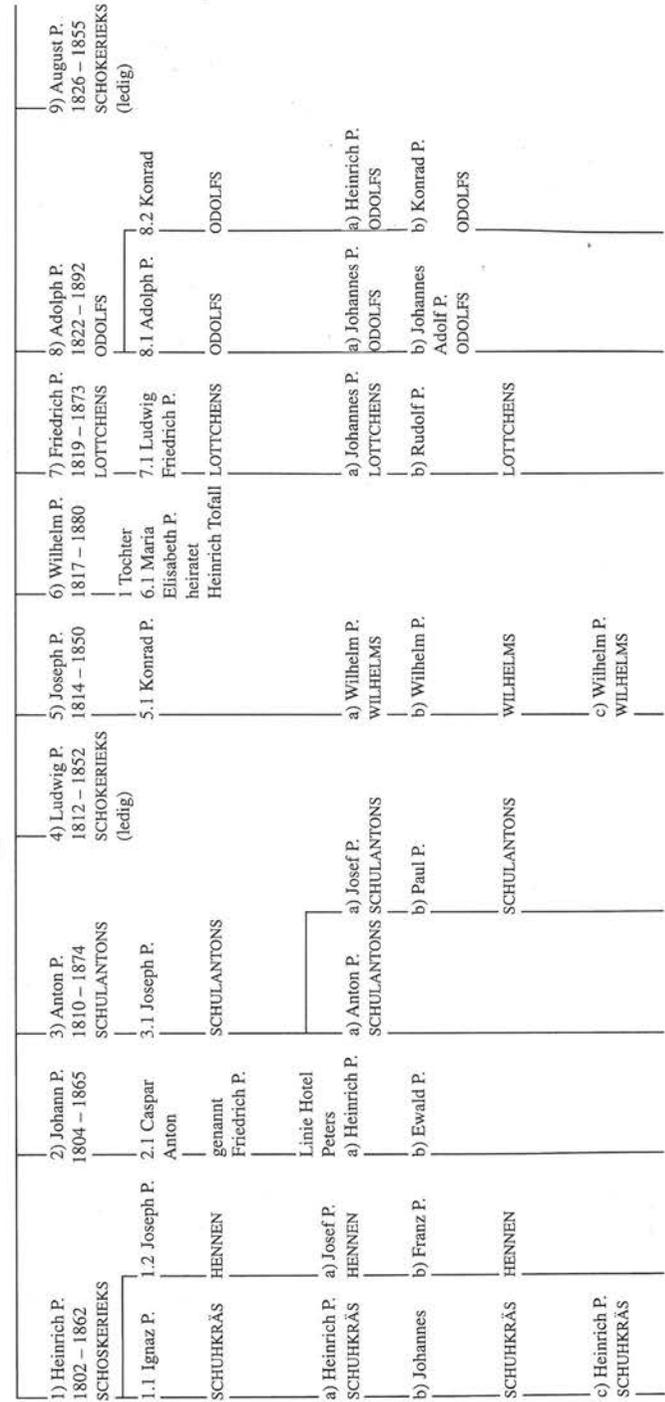
2.1. Joh. Franz Peters (DEIKEMEGGER) aus der Ehe Peters-Weitzenbürger heiratet Maria Gertrud Söthe (Soite) aus der Ehe Christoph Söthe-Angela Böning (KLEINE-WEIKEN):

a) Franz Peters (DEIKEMEGGER) aus der Ehe Peters-Söthe heiratet Josephine Füchtenkötter aus Greven.

b) Wilhelm Peters (DEIKEMEGGER) aus der Ehe Peters-Füchtenkötter. Er ist Erbe der elterlichen Stätte Marktplatz Nr.1, heiratet Kunigunde Brüseke aus Schloß Neuhaus. 2 Töchter aus der Ehe.

Kurzübersicht

Johann Franz Caspar Peters
* 27.2.1780 † 19.8.1845
vulgo SCHOSKERIEKSMEYER



Ihr guter Partner in allen Geldangelegenheiten



KONGRESSHAUS



Bad Lippspringe
Staatlich anerkanntes Heilbad
Heilklimatischer Kurort

Veranstaltungs- programm der Kurverwaltung Dez. 1996 - März 1997

Cabaret CHEZ NOUS

ein Festival der Travestie

Sinfoniekonzert

des Hochschulorchesters der UNI-Paderborn

KOLPING feiert KARNEVAL

für Kurgäste, Bürger und alle die gern fröhlich sind

MIKE KRÜGER

die "Supernase" kommt!

Theater: "Faust ohne Gretchen"

Komödie des Theaters am Kurfürstendamm Berlin

Information: Kurverwaltung (0 52 52) 95 01 • Fax: 95 10 25

Vorverkauf: Verkehrsbüro Bad Lippspringe, Bielefelder Str. 24

Internet: <http://www.bad-lippspringe.de>

Montag, 30. Dez.

Donnerstag, 30. Jan.

Sonntag, 09. Febr.

Sonntag, 16. März

Sonntag, 30. März

Dütt un Datt

Vor 160 Jahren: Beschwerde über den Lippspringer Stadtrat

Der im folgenden im Wortlaut wiedergegebene Beschwerdebrief von 53 Lippspringer Bürgern aus dem Jahre 1836 befindet sich im Stadtarchiv. Offenbar ist der an den damaligen Landrat von Metternich gerichtete Brief seinerzeit an den Stadtrat zur Stellungnahme weitergeleitet worden. Leider liegt dessen Antwort nicht mehr vor.

Inhaltlich enthält der Brief, der in seiner Ungelenkigkeit nicht einer gewissen Komik entbehrt, folgende Vorwürfe:

1. Bei der Aufteilung der Gemeinhude hätten die Reichen mehr bekommen als die Armen. Deshalb müßten jetzt die Gemeindesteuern der Armen gesenkt werden.
2. Bei dem Holzverkauf aus dem Lippspringer Forst im laufenden Jahr 1836 seien nur ein paar Reiche anwesend gewesen und der Rat habe die Einnahmen verzehrt oder sogar unter sich aufgeteilt. Deshalb müsse der Rat für untauglich erklärt werden.
3. Der Gemeinderat, Hudebeauftragte, Kirchenaufseher und Baudeputierte Koke habe zu viele Ämter auf sich vereint, für die er gar keine Kenntnisse besitze und die er zudem auch zeitlich nicht richtig wahrnehmen könne, zumal er auch noch zwei Bauerngüter zu bearbeiten habe. Und bei allem Besitz zahle er nur 10 Silbergroschen Steuern monatlich, während die Vermögenslosen schon 5 Silbergroschen zu zahlen hätten.
4. Der Gemeinderat Böhmer habe sogar sein Gut verpachtet, um sich bei der Gemeinde Einnahmen zu verschaffen. Im übrigen gebe der Gemeinderat keinem Tagelöhner etwas zu verdienen. Auch würde kein Bauer, der nicht im Gemeinderat sei, zu bezahlten Fahrdiensten herangezogen. Alles würden die Gemeinderäte selbst verdienen wollen, und das zu einem Preis von 10 Silbergroschen pro Tag.

5. Man wende sich jetzt an die höhere Behörde, da auch bisherige Appelle an den Bürgermeister keinen Erfolg gehabt hätten, mit der Bitte, daß die Bürger alle Funktionen in der Gemeinde direkt durch Wahlen selbst besetzen und so auch über alle Dienste entscheiden könnten.

Hochwohlgeboren

Hochzuverehren Herr Landrath Freuher
von Metternicht

Ewr. Gnaden werden Hochgeneigest verzeihen das das wir uns genöthigt sehn die Gerechtigkeits Liebe Ew. Gnaden in anspruch zu Nehmen. dies geschiehet nicht aus den Grunde als aus Feindschaft diese angegeben sondern wir sehn uns hier auf genöthigt das diese Sagche zum Rechten geschiehet.

Diesen Frühjahr ist hier ein Reverentum von der Lipps. Hudeweide getheilt worauf dies in verschiedene Klassen getheilt nach den Güthern. wer viel Vermögen gehabt hat, der hat viel gekriegt und die Großen bezahlen an Bürgerpersonahl nicht mehr wie die Kleinen. unser Bürgerrecht war sonst, das die Kleinen das recht hatten das die Großen hatten, es mochte fallen auf eine Art wie es immer wolte. des wegen Bezahlte der eine auch nicht mehr wie der andere. Jetzt sehn wir uns genöthigt, an sie uns zu verwenden Ew. Gnaden, damit uns nach dieser Theilung die Bürgerlichen abgaben an die hiesige Stadt Lippspringe auch vermindert werden.

2 ten ist unser Verlangen mit den Beschwer, das unsere jetzigen Gemeins Rethen nach unser meinung vor untauglich erklerret werden könnten, den hier ist dies Jahr 36 vier mahl Holz verkauft in der Lipps. Forst, wo auf die jedes mahl 2 bis dritte halbe Thaler sich zum Sportel gezogen haben. die Par Reichen, die dabeigewesen sind die haben, wo einer sonst zwei Schnabs da von gekriegt, wan einen zehn Mann da wahren, das andere haben die Gemeins Rethen on Zweifel durch Leckerreien verzehrt oder sogar das Geld unter sich vertheilt.

3 ten der Joh. Koke, der ist hier auch Gemeins Rath und Huedeputierter und Kirchnaufsichter und Baudedepotierter und ein ungelehrter Bauer, wo kann der vor Baudeportierter bestehen, wo auch der gahr keine kentnissen hat, auch hat er zwei Güther zu versorgen, ohne einen Verwalter da auf zu halten. Nach unsern Verstande zu erlauben bedürfte der wohl gahr keinen Dienst in dieser Gemeinheit, sonst muß er doch eins Vernachlesigen in diesem Falle ist er hoch, aber in einen anderen Falle ist er niedrig mit seinen zwei Güthern, den die Kleinen müssen 5 Silb Klassensteuer geben u. der bezahlt nur 10 Silb Mohnatlig doch wir ohne Vermögen ist dies doch Himmelschreiende Sünde.

auch der Gemeinsrath Bömer hat sogar sein Guth verpachtet, damit er sich von der Gemeinheit begünstigen will. auch unsere Gemeinheits Rethen lassen auch keine Tagelöhner was verdienen und auch keinen anderen Bauern was fahren vor Geldt, sondern wen bar aus der Gemeinheit bezahlt wirt, den verdienen die es alle selbst u. sie nehmen den Tag 10 Silb handarbeit. also bitten wir sie mit aller Hochachtung, das sie unsere Bitte gewehren wollen, das wir uns nach den mehrsten Stimmen unsere Gemeinsrechte u. Hudeportierte u. Baudepotierte u. Feueraufsichters, alle Dienste die in der Gemeinheit vorkommen, selbst wehlen Könten. wir haben uns auch schon mehre mahlen an unsern Herr Bürgermeisters verwendet, wir aber finden keine Hülfe, also sehn wir uns genöthigt uns an höhre behörde zu verwenden. Wo auf sich hier in diesem bericht u. beschwer mehrem Theils alle Bürcher, der Kleinen auch der Mitlern, der Wahrheit Gemeins Eigenhendig unter Schreiben, 53 Man der Zahl, also Stellen uns in der Hoffnung der Sichern Erfüllung unsere Bitte.

Ew. Gnaden
ganz unterthenigste Diener

Lippspringe den II ten April 1836

Franz Heidenreich

Wir bitten um Schleining Nachricht

Ein Beitrag zur Spardiskussion

 In der gegenwärtigen Diskussion um Einsparungen im Gesundheitswesen mag eine Preistafel der Lippspringer Ärzte aus dem Jahre 1890 nützlich sein. Allerdings ist dazu zu berücksichtigen, daß ein Handwerker-geselle damals zwischen 25 und 30 Mark monatlich verdiente. Auch wurden zu der Zeit nur recht wenige und nur sehr einfache medizinisch-technische Geräte eingesetzt, die ja auch über das Arzthonorar zu finanzieren sind. Also ist es wohl doch nichts mit dem Beispiel aus der angeblich „guten, alten Zeit“.

Die unterzeichneten Badeärzte zu Lipp Springs sind übereingekommen, ihren Honorarforderungen bei Kurgästen folgende

Minimaltaxe

zu Grunde zu legen und unverbrüchlich einzuhalten:

- | | |
|---|-------|
| 1. Für die erste Konsultation mit Untersuchung und Kurbestimmung | 10 M. |
| 2. Für jede folgende Konsultation mit Untersuchung | 5 " |
| 3. Für jede kürzere Konsultation ohne Untersuchung | 1 " |
| 4. Für einen Besuch in der Wohnung des Kranken | 2 " |
| 5. Für einen expressen Besuch zu außergewöhnl. Tageszeit | 3 " |
| 6. Für einen Nachtbesuch (von Abends 10 Uhr bis Morgens 6 Uhr) | 10 " |
| 7. Für jedesmalige örtliche Applikation eines Arzneimittels | 1 " |
| 8. Für ein Attest | 3 " |
| 9. Für eine Konsultation am Krankenbette mit einem hinzugezogenen Arzte | 10 " |

Ferner haben die unterzeichneten Arzte vereinbart, bei länger dauernder Kurbehandlung, „wenn dieselbe wie gewöhnlich ausschliesslich nur im Sprechzimmer des Arztes oder auf der Promenade geleitet wurde“, eine Minimal-Pauschsumme festzusetzen und zwar

- | | |
|---|-------|
| für eine derartige vierwöchentliche Kur | 20 M. |
| für jede folgende Woche alsdann | 5 " |

Lipp Springs, den 3. Juli 1890.

Sanitätsrath Dr. von Brunn. Dr. Dammann. Dr. Frey. Dr. Koeniger.



Bürgermeister Martin Schulte gratuliert August Leimenkühler zur Verleihung der Verdienstmedaille.

Verdienstorden für August Leimenkühler

Als August Leimenkühler im Mai 1995 nach 14 Jahren seinen Abschied als Stadtheimpfleger erklärte, überraschte er damit selbst enge Freunde und langjährige Weggefährten. Die Suche nach einem geeigneten Nachfolger werde sich schwierig gestalten, prophezeite damals bereits der Heimatvereinsvorsitzende Prof. Wilhelm Hagemann. Denn unbestreitbar habe Leimenkühler mit seiner langjährigen Arbeit Maßstäbe gesetzt, an denen jeder künftige Nachfolger unwillkürlich gemessen werde. Hagemann sollte recht behalten. Bis heute ist das wichtige Ehrenamt in Bad Lipp Springs unbesetzt geblieben. Und auch Leimenkühlers Wunsch, sich ganz ins Privatleben zurückzuziehen, hat sich nicht erfüllt. Nach wie vor steht er der Stadt als wertvoller Rat- und Ideengeber zur Verfügung – zuletzt beim Umbau von Haus Hartmann in eine Begegnungsstätte. „Und für diese Unterstützung sind wir ihm auch sehr dankbar“, betont Stadtdirektor Hans Tofall.

Der Verwaltungschef war auch einer der ersten, die August Leimenkühler Anfang November zu einer besonderen Auszeichnung gratulierten: der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Einge-laden zu der kleinen Feierstunde im Haus Hartmann hatte Landrat Reinold Stücke, der auch die Ordensverleihung vornahm.

Mit August Leimenkühler werde ein Mann geehrt, so Stücke in seiner anschließenden Laudatio, der 14 Jahre lang engagiert und überaus pflichtbe-wußt für die vielfältigen Aufgaben der Heimatpflege gewirkt habe. Bis heute unvergessen sei vor allem sein Einsatz gegen den Abriß der Kaiser-Karls-Trinkhalle (1983). Zusammen mit einer von ihm gegründeten Bürgerinitia-tive gelang es dem Stadtheimatpfleger damals, das geschichtsträchtige Ge-bäude zu retten.

Ebenso wichtig, wenn auch nicht ganz so spektakulär waren Leimenkühlers Bemühungen zum Aufbau eines Heimatmuseums in Bad Lippspringe. Auf seine wiederholte Bitte hin erklärten sich mehrere Privatleute bereit, ihre lo-kalhistorisch bedeustamen Fundstücke und Sammlungen dem Museum als Dauerleihgabe zur Verfügung zu stellen.

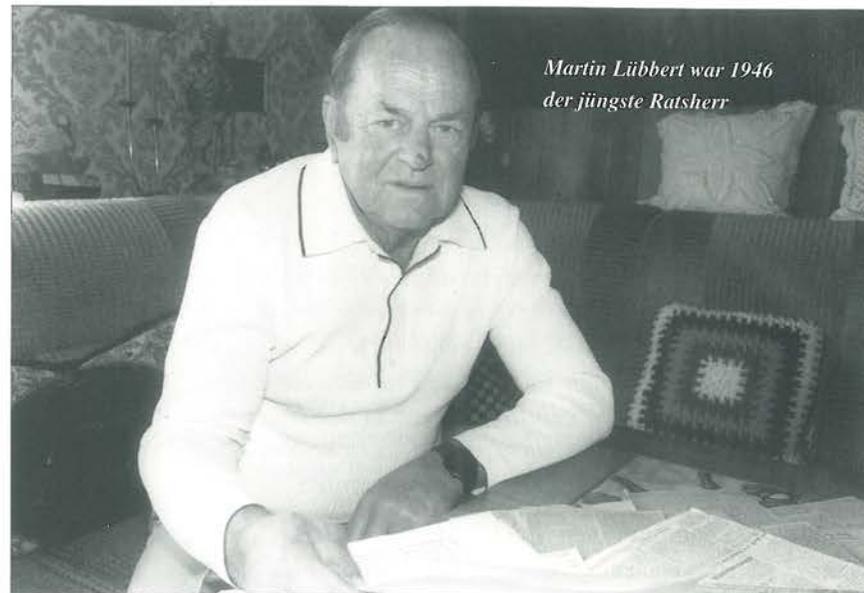
Eng verbunden mit dem Namen August Leimenkühler ist auch die Gründung des Bad Lippspringer Heimatvereins (1983), der mit inzwischen 560 einge-tragenen Mitgliedern zu den größten Heimatvereinen der Region zählt. Maß-geblichen Anteil hatte der heute 75jährige schließlich auch am Zustande-kommen der neuen Bad Lippspringer Stadtgeschichte, die im März 1995 erschienen ist.

Leimenkühler bedankte sich bei Landrat Stücke für die „freundlichen und an-erkennenden Worte“. Der besondere Dank des 75jährigen galt darüber hin-aus den vielen Freunden und langjährigen Weggefährten, die ihn in seiner Zeit als Stadtheimatpfleger „tatkräftig unterstützt und beraten“ hatten.

Ihr Meisterbetrieb
seit über 40 Jahren
für anspruchsvolle Gestaltung
und erstklassigen Druck.

Buch- und Offsetdruck
Machradt
GRAPHISCHER BETRIEB

Arminiusstraße 22
33175 Bad Lippspringe
Telefon (0 52 52) 536-00
Telefax (0 52 52) 536-01



Martin Lübbert war 1946
der jüngste Ratsherr

Vor 50 Jahren: Erste Nachkriegswahlen in Bad Lippspringe

 Vor 50 Jahren, am 15. September 1946, wurde die Bevölkerung der britischen Besatzungszone zu den ersten Nachkriegswahlen aufge-rufen. Die künftige Zusammensetzung der Stadt- und Gemeinde-parlamente stand zur Entscheidung. Von den 8361 Einwohnern in Bad Lippspringe waren 4570 stimmberechtigt. Zur Wahl gestellt hatten sich hier die während der NS-Herrschaft verbotene Sozialdemokratische Partei Deutsch-lands (SPD) und die zuvor ebenfalls verbotene Zentrumspartei (Z) sowie die neugegründete Christlich Demokratische Union (CDU). Diese Partei erreichte in allen vier Wahlbezirken der Badestadt die Direktwahl ihrer je drei Kandi-daten. Über die Reserveliste fielen der CDU weitere drei Sitze zu. Die Zen-trumspartei erhielt zwei, die SPD einen Sitz. Im 18köpfigen Bad Lippspringer Stadtrat stellten die Christdemokraten folglich mit fünfzehn Sitzen eine über-deutliche absolute Mehrheit.

Zwei Wochen nach den Wahlen kamen die Mandatsträger zu ihrer ersten Sit-zung zusammen. Zum Bürgermeister wurde der Fabrikant Josef Struck (CDU) gewählt. Auf ihn und die übrigen 17 Ratsherren warteten in den folgenden Monaten schwerwiegende Aufgaben und Probleme.

Martin Lübbert (SPD), damals mit 29 Jahren jüngstes Ratsmitglied, erinnerte sich in einem Gespräch 1986:

„Großes Kopfzerbrechen bereitete uns natürlich das Wohnraumproblem. Der Zustrom von Vertriebenen und Flüchtlingen aus dem Osten machte auch unserer Stadt sehr zu schaffen. Nicht selten stießen wir bei der Suche nach Notquartieren auf erheblichen Widerstand in der Bevölkerung. So mußten beispielsweise zwischen Juli und September 1947 108 Wohnraumbeschlagnahmen ausgesprochen werden; wovon 97 erst im Beschwerdeverfahren durchgesetzt werden konnten. Nicht weniger schwierig war es, die Bezugs-scheine für Kleidung und Schuhe gerecht zu verteilen. Erst 1948, mit der Währungsreform, löste sich auch dieses Problem. Ich erinnere mich noch all-zugut an die wundersam gefüllten Läden in der Innenstadt. Unvergesslich bleibt mir ein Schild mit der Aufschrift: „Das ist keine gehortete Ware. Was Sie hier sehen, ist erst heute Nacht angeliefert worden“.

Da die SPD 1946 nur einen Sitz im Lippspringer Rat erringen konnten, war Martin Lübbert zwangsläufig in fast jedem Ausschuß vertreten. Sein damaliger Arbeitgeber, die englische Besatzungsbehörde, zeigte glücklicherweise viel Verständnis für den jungen Lokalpolitiker, so daß Martin Lübbert an jeder Rats- und Ausschußsitzung teilnehmen konnte.

1956, nach zehnjähriger Ratstätigkeit, verzichtete der engagierte Sozialdemokrat aus beruflichen Gründen auf eine erneute Kandidatur.

Martin Lübbert verstarb am 12. November 1987.

IHRE ANSPRECHPARTNER

Falls Sie mehr wissen wollen über Ziele, Aufgaben und Aktivitäten des Heimatvereins und seiner Arbeitskreise, können Sie sich an **uns** wenden:

Prof. Wilhelm Hagemann, 1. Vorsitzender und Mitleiter des historischen Arbeitskreises, Am Jordanpark 35, Telefon (0 52 52) 61 42;

August Leimenkühler, Mitleiter des historischen Arbeitskreises, An der Thune 35, Telefon (0 52 52) 68 08;

Rudolf Benteler, Leiter des Arbeitskreises „Familienforschung“, Triftstraße 15, Telefon (0 52 52) 45 89;

Ferdinand Großmann, Leiter des Arbeitskreises „Natur und Umwelt“, Rosenstraße 22, Telefon (0 52 52) 55 62;

Marietheres Dreimann, Leiterin des Plattdeutschen Gesprächskreises, Bahnhofstraße 15, Telefon (0 52 52) 42 60;

Karin Neubert, Leiter der Volkstanzgruppe „Das Spinnrad“, Drosselweg 6, Telefon (0 52 52) 5 13 51;

Wilhelm Hennemeyer, Arbeitskreis „Stadtgestaltung“, Von Haxthausen-Weg 3, Telefon (0 52 52) 5 03 51.

aus der *Ortschronik*

Vor 50 Jahren

Das Standesamt registriert 1946 eine Geburt, 13 Sterbefälle und vier Eheschließungen. Die Zahl der Kurgäste beläuft sich am Ende des Jahres auf insgesamt 3500.

26. Juni: In der von Bürgermeister Josef Struck eröffneten Ratssitzung wird über die zukünftige Ausrichtung der Bad Lippspringer Volksschulen debattiert. Zuvor haben sich in einer Befragung 97 Prozent der Eltern für die Einrichtung von konfessionellen Schulen ausgesprochen. Der Rat stimmt diesem Wunsch zu.

Dagegen lehnt er den Antrag des Bad Lippspringer Gärtnermeisters Gottesbüren ab, ihm die städtische Gärtnerei zu verkaufen. Der bestehende Pachtvertrag soll nach dem Willen der Politiker wie vorgesehen bis zum Jahr 1949 Gültigkeit behalten.

1946

Juli: Um eine weitere Ausbreitung des Kartoffelkäfers zu verhindern, werden von der Stadt verschiedene Abwehrmaßnahmen wie großflächige Suchaktionen und Kalkspritzungen durchgeführt.

Die britischen Besatzungsbehörden erlassen eine neue Verwaltungsordnung: An die Stelle des bisherigen Bürgermeisters tritt als Leiter der Verwaltung ein Stadtdirektor – während der Titel „Bürgermeister“ auf den von den Ratsvertretern mit Mehrheit gewählten Vorsitzenden des Rates übergeht. Stadtdirektor in Bad Lippspringe wird der bisherige Bürgermeister Kurt Schütte. Dessen Amt übernimmt der CDU-Ratsherr und Fabrikant Josef Struck.



◀ Josef Struck



Kurt Schütte ▶

17. Juli: Die evangelische Kirchengemeinde Bad Lippspringe feiert ihr 100jähriges Bestehen.

15. September: Bei den ersten Kommunalwahlen nach Ende des Krieges erreicht die CDU in Bad Lippspringe die klare absolute Mehrheit (15 der 18 Ratssitze).

16. September: Ratssitzung: Bürgermeister Josef Struck zeigt sich besorgt über den ungebrochenen Zustrom an Flüchtlingen und das sich daraus ergebende Wohnraum-Problem. Zur Sicherung der Holzversorgung wird vom Rat eine „Holzkommission“ eingesetzt, die eine gerechte Verteilung von Brennmaterial an die Bürger sicherstellen soll.

Das Wetter: Der Winter war mild, regnerisch und brachte wenig Schneefall. Der Frühling war kühl und trocken. In der ersten Hälfte des Juni regnete es häufig, erst zum Ende des Monats stellte sich richtiges Heuwetter ein. Bei Sonnenschein und leichtem Wind ließ sich die Ernte gut einbringen. Der Herbst war lang, schön und zeitweise neblig. Mitte Dezember setzte starker Frost ein.

Die vorliegenden Daten und Fakten wurden der von Frau Ursula Wübbe geführten Ortschronik entnommen.

1946

EINLADUNG zur Mitgliederversammlung 1997

Sehr geehrte Mitglieder!

Die erfreuliche Entwicklung des Heimatvereins seit der Gründung im Jahre 1983 zeigt sich unter anderem am kontinuierlichen Wachsen des Mitgliederstandes. Da aber nicht alle Mitglieder in den Arbeitskreisen oder im Vorstand aktiv sein können und wollen, bietet die Mitgliederversammlung die beste Gelegenheit, Ihr Interesse am Verein zu bekunden und auf die Geschicke des Vereins Einfluß zu nehmen. Und auch wenn Sie mit der bisherigen Arbeit des Vereins zufrieden sind, würden Sie das am besten durch den Besuch der Mitgliederversammlung dokumentieren können.

Also deshalb: Kommen Sie zur Mitgliederversammlung!

**Dienstag, 28. Januar 1997 · 19.30 Uhr
im Saal der Gaststätte Oberließ**

Tagesordnung:

1. Begrüßung durch den Vorsitzenden
2. Verlesung des Protokolls der Mitgliederversammlung '95
3. Bericht des Geschäftsführers zum Geschäftsjahr '96
4. Berichte zur Tätigkeit der Arbeitskreise
 - Plattdeutscher Gesprächskreis
 - Familienforschung
 - Volkstanzkreis Spinnrad
 - Umwelt und Natur
 - Historischer Arbeitskreis
 - Stadtbildgestaltung
5. Bericht des Schatzmeisters
6. Bericht der Kassenprüfer
7. Entlastung des Vorstandes
8. Satzungsgemäße Wahlen
9. Aussprache, Anregungen.

Vorsitzender

